



Seid ihr nun mit Christus auferweckt,  
so sucht was droben ist, wo Christus  
ist, sitzend zur Rechten Gottes

*Kolossenerbrief 3,1*

## Predigt zum Osterfest 2021

Die Gnade unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes sei mit uns allen.

Text: Kol. 3, 1-4

### Liebe Gemeinde

Wenn Sie Bezieher unseres Gemeindeblättchens sind, haben Sie vielleicht schon den ersten Teil meines kleinen Abenteuers in der Jagdanlage Rieseneck beim thüringischen Dorf Hummelshain gelesen. (*Blättchen hochhalten?*)

Ich habe Ihnen geschrieben, dass der Gang durch die unterirdischen Gänge mich an einzelne Aspekte der zurückliegenden 13 Monate erinnert. Die waren -ich denke für uns alle- bei weitem nicht so dunkel wie diese Gänge. Aber es war auch kein Spaziergang über lichte Höhen meist noch nicht einmal eine sonntägliche Wanderung über'n Deich.

Ein Lockdown jagt den Nächsten, eine Verordnung jagt die Nächste, wir haben uns immer wieder mit neuen Beschränkungen auseinander zu setzen, aber vor allem mit unserer Unsicherheit, Sorge und Angst umzugehen.

Und das Licht am Ende des Tunnels, sei es die Hoffnung auf ein Ende der Pandemie, die Sicherheit durch Tests, oder die Wirksamkeit der Impfstoffe, flackert auch immer wieder heftig.

Und nun haben wir das zweite Mal unter diesen Bedingungen Ostern. Wir sollen uns anstecken lassen, von der alles irdische überragenden Freude, dass Gott uns in Christus zeigt wie neues Leben beginnt.

Also zeige ich Ihnen ein Bild vom Ende des Tunnels. (*Bildblatt zeigen*)

Dort geht es von hohen Mauern geschützt, über mehrere Stufen hinein, in die -ein wenig über die Erde- gebaute Jagdhütte.

Ein Fenster für den Ausblick in das Jagdrevier ist zu sehen und das Licht dringt zusätzlich durch die lockeren Wände aus Holz.

Die Stufen sind mit Laub bedeckt, die Wände mit Pflanzen überwuchert, alles macht den Eindruck, als gingen die Menschen diesen Weg nicht all zu oft.

Darunter habe ich Ihnen den Beginn des dritten Kapitels aus dem Kolosserbrief geschrieben.

**„Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“**

Und weiter heißt es dann:

**Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.**

**Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.**

Diese Sätze stehen an einer Schaltstelle im Kolosserbrief. Ihnen zuvor stehen Sätze, mit denen der Briefschreiber die Christen in Kolossä ermutigt sich nicht verrückt machen zu lassen, von denen die ihnen einreden wollen, als Christen müssten sie unbedingt und ganz genau eine ganze Reihe von Vorschriften beachten um unter Beweis zu stellen, dass sie rein, fromm und gottesfürchtig sind.

Sie errichten sozusagen um das Leben der neu gewonnenen Christen, hohe Mauern, um sie vor der bösen Welt da draußen abzusondern.

Neues Leben aber beginnt nicht damit, dass wir in unserer alten Welt noch ein paar neue Regeln aufstellen, so der Briefschreiber, sondern damit, dass wir uns dieser alten Welt gestorben begreifen.

**„Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt.“**

Kann man so etwas überhaupt mit dem Verstand begreifen? Ganz sicher nur wenn wir verstehen, dass es dem Briefschreiber mit seinem Bild vom Sterben um die Radikalität des Wechsels in unserem Leben geht.

Selbstverständlich laufen wir weiter über diese Erde, laufen diesen Gang, zwischen Dunkelheit und Licht und neuer Hütte entlang.

Selbstverständlich stoßen wir an Mauern, die uns einmal schützen und ein anderes Mal gehörig einengen.

Aber indem Gott uns in Christus zeigt, dass seine Botschaft an uns nicht umzubringen ist und das in ihr das wahre Leben zu finden ist ändert sich unser Leben, wenn wir das zulassen.

Dabei geht es überhaupt nicht um Regeln und Gebote oder um Moral, Sitte und Anstand, sondern um die grundsätzliche Ausrichtung unseres Lebens.

Sucht und trachtet nach dem was droben ist, was Gottes ist. Und denkt nicht ihr wähet noch irgendeiner Macht auf Erden unterworfen. Denn ihr seid es nicht mehr, seid ihr mit eurer

Taufe sozusagen bildlich für die Erde und ihre Mächte gestorben und begraben seid.

Sie merken es sofort. Schon wieder reicht unsere Sprache nicht hin um dieses Wunder für unser Leben zu beschreiben.

Darum zurück zu dem Bild und dem Versuch praktisch zu beschreiben, was das heißt, mit Christus auserweckt zu leben.

Ich beginne mit den Mauern rechts und links. Zum großen Glück verdecken sie jetzt den Himmel nicht mehr. Und wenn man sich des Himmels sicher ist, also weiß, dass man ein geliebtes Menschenkind Gottes ist, dann bekommen auch die Mauern eine andere Bedeutung.

Im Kolosserbrief folgt auf die Ausrichtung auf das neue Leben mit Christus hin auch wieder eine ganze Reihe von Aufrufen für das Leben der Christen:

Böse Begierden, Habsucht, Zorn, Bosheit, Lüge und Lästerung, sollen sie unterlassen und stattdessen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld einem Kleidungsstück gleich anziehen und schließlich heißt es:

**„Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“**

Die Mauern, die hier errichtet werden, zielen nicht auf die Befolgung von Regeln ab, sondern meinen die Einstellungen eines Menschen.

Und tatsächlich sind es nicht die Regeln, die uns das Leben verstellen, sondern unsere Lebenseinstellungen, die darüber entscheiden, ob es mit uns aufwärts oder abwärts geht.

Den eben genannten Dingen nachzustreben heißt sozusagen, den Weg freihalten, um Stufe für Stufe einen neuen Ausblick auf das Leben zu gewinnen.

Dazu ist beides nötig. Zunächst immer wieder darauf zu achten, ob der Weg, auf dem ich gehe, noch gangbar ist. Wie ausgetreten die Stufen sind, ob das Laub darauf rutschig ist, ob die Durchgangshöhen noch stimmen.

Und gleichzeitig ist es nötig den Blick immer wieder Richtung Himmel zu erheben um Stärkung und Wegweisung zu bekommen.

Und so heißt es dann:

**Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.**

V. 16

Wenn wir das zu Herzen nehmen, erfüllt sich uns auch die Verheißung dieses Textes:

**Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.**

Ich übersetze es uns so. Immer wieder endet unser Weg wie in dieser Hütte. Wir finden uns ein wenig über die Erde erhoben wieder. Wir werden vor Stürmen, Regen und Hagel geschützt. Wir bekommen einen neuen, fokussierten Ausblick auf das Land vor uns, während das Licht von allen Seiten durch die Ritzen auf uns eindringt.

Immer dann, wenn mich die äußeren Umstände wieder einmal nach unten ziehen und ich das Gefühl habe zwischen Trauer, Verbitterung und Wut zu erstarren, kann ich mich daran erinnern, das Gott mir zugesagt hat mich auch in diesen Momenten zu stärken.

Und dann erlebe ich die Momente, in denen er mir mitten in den Unwettern meines Lebens, Momente des Schutzes und der Ruhe schenkt.

Ich spüre immer wieder, wie sein Wort/sein Geist mir hilft, mich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren und mich nicht an Äußerlichkeiten abzuarbeiten.

Und schließlich macht mich seine Auferstehung aus dem Tod gewiss, dass um mich herum nicht Finsternis wartet, sondern sein Licht des Lebens.

AMEN